

KÜNSTLERPORTRÄT

GABRIELE WEINMANN UND WIGBERT STAPFF

Zwischen Farbe, Form und Wort

Malen, schreiben und Schmuck machen, sind das mehrere ineinander verknüpfte Leben? Gabriele Weinmann und Wigbert Stapff bekommen oft die gleichen Fragen gestellt: Was machen Sie lieber, Schmuck entwerfen, Goldschmieden, malen, schreiben? Wann machen sie das Eine und wann das Andere?

Gestalten, schöpferisch tätig sein, das ist es, was beide fasziniert, neben der ständigen Präsenz der unterschiedlichsten Formen der Kunst.



Malerei

Der erste Eindruck beim Betrachten der Bilder Wigbert Stapffs ist der scheinbar undurchdringbarer Farbkompositionen. Feuerwerke aus Formen und Farben. Die Augen werden über die Bilder gejagt. Lässt man sich darauf ein, tauchen unerwartete Dinge auf.

Ein Erkennen von Erinnerungen an Formen und Geschehen, die man in sich trägt. Ein Mauerstück eines Gebäudes, ganze Häuserhouetten, eine Säule mit einem Kapitell, eine Frau die dem Betrachter direkt entgegen schaut, eine ganze Gruppe von Menschen, sitzend, diskutierend, ein Löwe. Seine Bilder sind Orte, an denen Figuren und Gegenstände wie zufällig gesammelt sind. Alltäglichkeiten und Dramen, Träume und Realitäten.

Es scheinen immer mehrere Dinge gleichzeitig zu geschehen. Gesichter blicken angespannt und fragend. Etwas Dekoratives schiebt sich vor in ein Niemandsland, das auch ein Raum sein kann. Das Spiel mit Perspektiven reizt ihn besonders. Es treibt das widersprüchliche Bildgeschehen voran. Was als Sprunghaftigkeit des Malers gesehen werden kann, ist sein Konzept der malerischen Erfindung. Die Abstraktion eines Gedankens oder eines Gefühls, das Formulieren auf ein Blatt mittels Zeichnen oder Malen lenkt den Prozess. Ständig inspiriert von Musik. Sich selbst überraschen beim eigenen Tun. Er belässt es bei Einzeldarstellungen, die zusammengefasst neu geordnet und neu verknüpft werden können.

Aquarelltechnik

Stapff konterkariert die Maltechnik des Aquarells. Er übermalt, ohne die Leichtigkeit und Spontaneität zu zerstören, die den eigentlichen Aquarellcharakter ausmacht. Er bevorzugt hartes Papier. Stapff scheint keine spezifischen Kenntnisse über das Bildgeschehen zu haben. Er füllt Maluntergründe mit Farben und Linien, Schicht um Schicht bisweilen. Der Wunsch nach mehrsinniger Lesbarkeit treibt ihn voran und lässt ihn mehrere in sich klare Situatio-





nen übereinander malen. Er sucht das Gesicht zwischen all dem Anderen, in all den Farben und Formen. Er sucht das Geschehen. Leicht und durchscheinend arbeitet er, als legte er bemaltes Glas übereinander. Die Bilder bewegen sich, lernen laufen. Lässt man sich darauf ein, enthüllt man vielfach verzweigte Sinnzusammenhänge. Eine zufällige Begegnung, sich kreuzende Blicke, flüchtige Idyllen, alltägliche Geheimnisse. Das Spiel der Lichtreflexe. Eine kniende Figur wird zum Gesicht mit Helm, die Knie zum Ornament, zur Architektur.

Ornament

Neben der kontrastreichen Farbenwahl ist die Linie das tragende Element im Bildaufbau. Sie findet im Ornament ihren Zeichencharakter. Das Ornament geht in seiner Bestimmung über das bloße Muster hinaus und ist somit nicht gegenstands- und bedeutungslose Verzierung. Die Realitätsebenen vermischen sich, weil das Ornament nicht an Maßstäblichkeit gebunden ist. Aus ornamentalem Spiel wächst Raum, wächst Architektur, finden sich Schrift- und Schmuckzeichen auf Gegenständen und Körpern wieder.

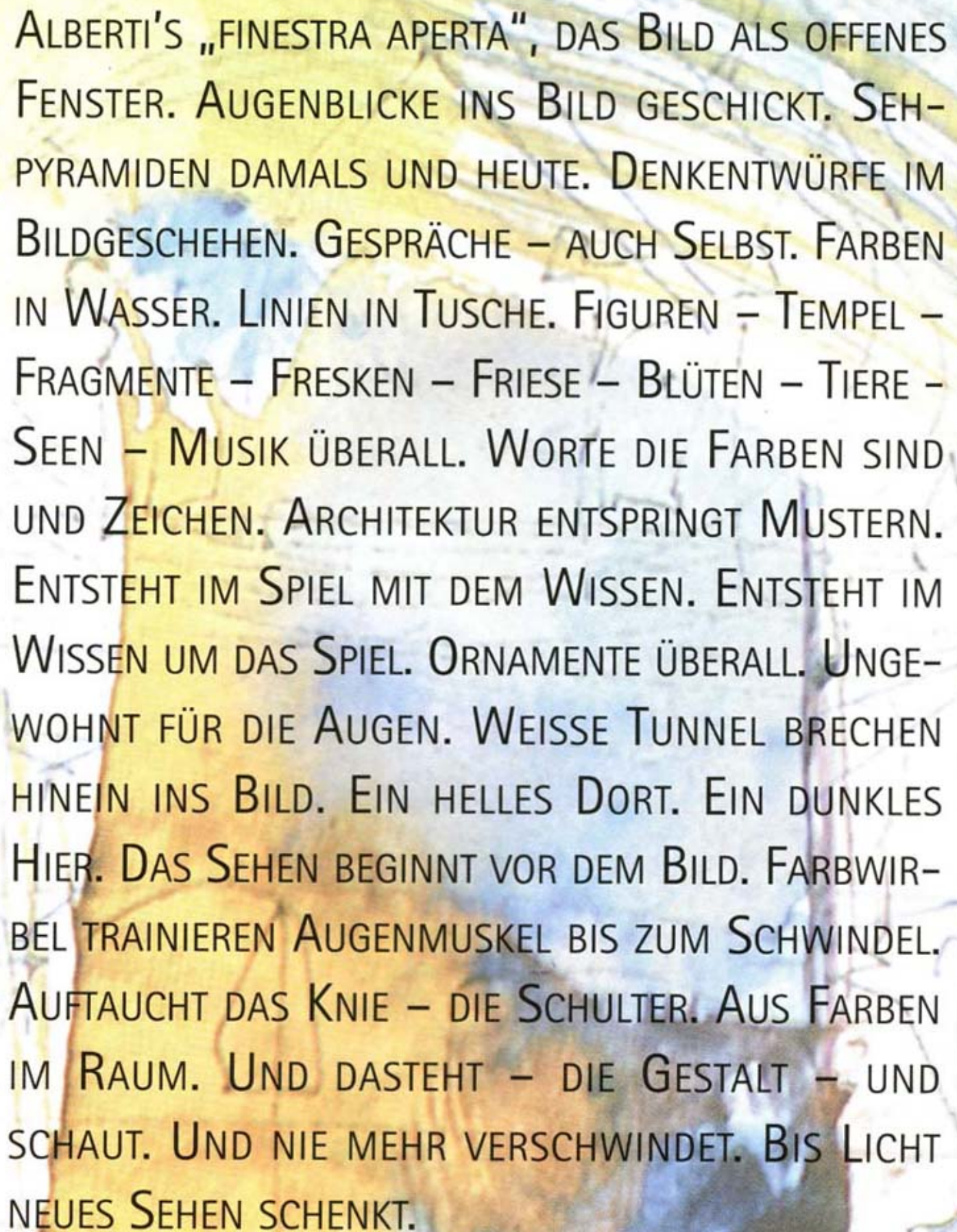
Was für Wigbert Stapff die Farbe, ist für Gabriele Weinmann das Wort.

„Je mehr wir sehen, desto mehr müssen wir hinzu denken können. Je mehr wir dazu denken, desto mehr müssen wir zu sehen glauben.“

(Lessing, Laokoon)

Abb. S. 56 und 57
Wigbert Stapff
Aquarell 36 x 48 cm, ohne Titel
Aquarell 24 x 32 cm, ohne Titel

Abb. links:
Wigbert Stapff
Aquarell 2 4x 32 cm, ohne Titel
(Ausschnitt)



ALBERTI'S „FINESTRA APERTA“, DAS BILD ALS OFFENES FENSTER. AUGENBLICKE INS BILD GESCHICKT. SEHPYRAMIDEN DAMALS UND HEUTE. DENKENTWÜRFE IM BILDGESCHEHEN. GESPRÄCHE – AUCH SELBST. FARBEN IN WASSER. LINIEN IN TUSCHE. FIGUREN – TEMPEL – FRAGMENTE – FRESKEN – FRIESE – BLÜTEN – TIERE – SEEN – MUSIK ÜBERALL. WORTE DIE FARBEN SIND UND ZEICHEN. ARCHITEKTUR ENTSRINGT MUSTERN. ENTSTEHT IM SPIEL MIT DEM WISSEN. ENTSTEHT IM WISSEN UM DAS SPIEL. ORNAMENTE ÜBERALL. UNGEWOHNT FÜR DIE AUGEN. WEISSE TUNNEL BRECHEN HINEIN INS BILD. EIN HELLES DORT. EIN DUNKLES HIER. DAS SEHEN BEGINNT VOR DEM BILD. FARBWIRBEL TRAINIEREN AUGENMUSKEL BIS ZUM SCHWINDEL. AUFTAUCHT DAS KNIE – DIE SCHULTER. AUS FARBEN IM RAUM. UND DASTEHT – DIE GESTALT – UND SCHAUT. UND NIE MEHR VERSCHWINDET. BIS LICHT NEUES SEHEN SCHENKT.

GABRIELE WEINMANN

Gabriele Weinmann

Geboren 1956 in Neuenstadt am Kocher. Nach dem Abitur 1976, klassische Ausbildung zur Juweliengoldschmiedin in Pforzheim, Gesellenprüfung Februar 1979. Designstudium an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim. Abschluss Februar 1983. Thema der Diplomarbeit: Bewegliches-Wechselbares-Buntes. Eine Abhandlung über das eigene Schmuckverständnis.

Wigbert Stapff

Geboren 1954 in Fritzlar. Design-Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim. Abschluss Februar 1982. Schwerpunkt der Diplomarbeit: Selbstgeschliffene Steine / Thema: Formen prägen Lebensformen.

Von 1983 - 1986 unterrichtet er sechs Semester im Fach Edelsteinschleifen an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim.

Weinmann + Stapff

Seit 1983 arbeiten Gabriele Weinmann und Wigbert Stapff im eigenen Werkstatt-Atelier zusammen. 1989 Eröffnung der Goldschmiede Weinmann + Stapff in Heidelberg. Regelmäßige Ausstellungen in den eigenen Räumen mit unterschiedlichen Themen für neue Schmuckstücke, u. a. :

- Schmuck aus chinesischen Schriftzeichen
- Opale und rosa Diamanten – Ergebnisse einer Australienreise
- „Ikarus“ – Fliegender Federschmuck
- „Ich liebe das Seltsamste bis in den Himmel. Ich liebe die Nackteste verrückt wie ein Vogel“ Paul Eluard – Erotische Schmuckverführungen
- Hieroglyphen + versteinertes Holz – Das alte Ägypten schenkt neue Schmuckideen
- Katzenaugen, Sternsteine und andere Exoten
- „Ich seh den Salamander durch jedes Feuer gehen“ Ingeborg Bachmann – Poetische Schmuckgeschichten
- Conch Perlen – Rosarote Träume
- Sie schimmern wie ein Regenbogen in der Nacht – Tahiti Perlen
- Magic Pearls®



Seit 1981 Ausstellungen in Schmuck- und Kunstgalerien in Europa und den Vereinigten Staaten. Weltweit Schmuckpräsentationen wie z. B. in Berlin, Köln, Düsseldorf, Rom, Paris, Barcelona, Kuala Lumpur, Toronto, Los Angeles, Miami, Washington DC, San Francisco, etc.



Schmuck

Die Verbindung zur Schmuckgestaltung im Besonderen ist naheliegend für Gabriele Weinmann und Wigbert Stapff. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, die unterschiedlichen Motive und Formen zu nutzen, um aus Schmuckstücken kunstvolle Objekte zu machen.

Der Mensch steht im Vordergrund. Erst wenn beide zusammenpassen, die Person und das Schmuckstück, wenn sie sich gefunden haben, ist das Besondere erreicht.

Unikate sind es, die in der Goldschmiede im Kapellenweg hergestellt werden, keine Variationen einer

Idee. Es ist nicht die andere Farbe eines anderen Edelsteines, die das nächste Schmuckstück zum nächsten Unikat macht. Jedes Teil, das angefertigt wird, hat eine Formsprache. So wie sich jeder Mensch vom Anderen unterscheidet, so unterscheiden sich die Schmuckstücke.

Es ist aufregend, wenn es gelingt, die Farben Tiepolos auf einen Ring zu balancieren oder einen Ansteckschmuck zu arbeiten, in dem sich die Vorstellung einer Lennéschen Gartenanlage wiederfindet. Die spielerische Transformation all dessen, was Architektur, Malerei, Musik und Natur bieten, macht die Schmuckergebnisse anziehend. Erst dann erzählen die Schmuckstücke Geschichten

Anhänger mit Austral-Magic-Pearls®
Ringe mit Tahiti-Magic-Pearls®, Platin,
Opalinlays, weiße und farbige Brillanten.

Abb. S. 60:
Verschiedene
Ansteckschmuckobjekte
mit Magic-Pearls®
aus der Südsee
Tahiti und Australien.
750 Gold
verschiedene Farbedelsteine
Brillanten. Teilweise veränderbar.



Rosaquarzanhänger
mit schwarzem Tahitiperlentropfen
750 Gold, Brillant, Opalinlay.
Champagnerfarbene
Südseeperlenkette.

ihrer Herkunft. So sprengen sie die Grenzen und werden auch in anderen Ländern von Menschen mit anderen Sprachen verstanden.

Magic-Pearls® die Zauberperlen, sind ein ganz besonderer Schwerpunkt von Gabriele Weinmann und Wigbert Stapff. Sie sind eine Erfindung, für die in USA, Europa und einigen anderen Ländern, ein Patent erteilt worden ist.

Magic-Pearls® das bedeutet Perlen helfen perfekt zu sein. Beim Wachsen in der Muschel entstehen meist mehr oder weniger große Unebenheiten an den Perlen. Je besser die Qualität der Perlen ist, je schöner der Glanz, umso offensichtlicher sind solche natürlichen „Spots“. Bei den **Magic-Pearls**®, werden diese „Wunden“ an Perlen durch Edelsteine ersetzt, die mit den Perlenoberflächen geschliffen sind und so eine Einheit bilden mit der Perle. Das Licht scheint ins Innere der Perle wie durch ein Fenster. Opale, mit ihren Farben wie ein Regenbogen, sind die Favoritensteine für Zauberperlen.

Jede wirklich neue Idee erfordert Offenheit und Mut, weil sie Umwälzung bedeutet.

Neues zulassen, Neues entwickeln, ohne das Traditionelle zu verwerfen, es im Gegenteil achtsam zu behandeln und zu transformieren, das ist es, was Gabriele und Wigbert Stapff bewegt. So entstand die **Magic-Pearls**® -Idee. ■

INFORMATION ZUR AUSSTELLUNG

Die diesjährige Ausstellung in der Goldschmiede Weinmann + Stapff im Kapellenweg wird am 29. November 10 bis 17 Uhr eröffnet und geht bis 24. Dezember.

Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung.

WEINMANN + STAPFF

Kapellenweg 3

D - 69121 Heidelberg

Tel.: +49 6221 / 47 38 27

Fax: +49 6221 / 47 53 95

<http://www.magicpearls.com/>

E-Mail: Weinmann-Stapff@t-online.de